

Was ist Entwicklungspolitik?

Einige Ansätze, um die Krise in unserer Gesellschaft besser zu verstehen, und einige Vorschläge, um dieser Krise zu begegnen.

ZUSAMMENGESTELLT VON GEORG PTAK

Die im folgenden ausgeführten Thesen basieren auf die Richtigkeit folgender Annahmen:

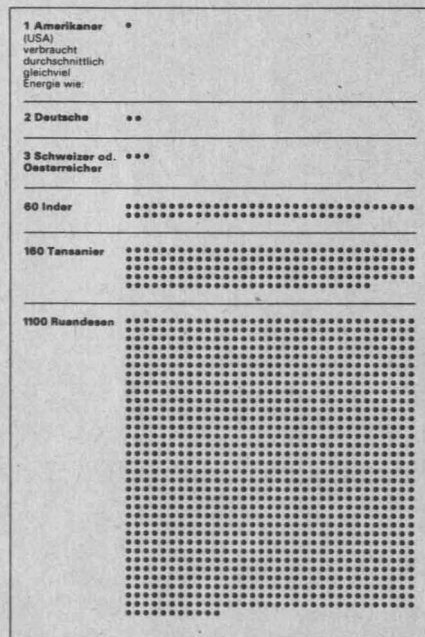
1) Um eine Krise abzuwenden, wird es notwendig sein, soziale Unterschiede so weit wie möglich zu verringern, denn allzugroßer Reichtum oder zu viele Privilegien einer Klasse schaffen Spannungen, die sich leicht in Form von erhöhter Kriminalität und Revolten niederschlagen.

2) Unterentwicklung ist nicht einfach materielle Armut oder Mangel an technischen Möglichkeiten, sondern die Kluft zwischen den sozialen Klassen innerhalb dieser Länder und das stetige Wachsen dieser Kluft — die Entwicklung der Unterentwicklung.

3) Man sollte sich also aus eigenem Interesse mit dem Armen verbünden und nicht einfach mit den Entwicklungsländern.

Die im folgenden angeführten Tabellen, Schaufeln und Statistiken stammen aus dem Buch von Rudolf H. Strahm (Überentwicklung — Unterentwicklung) und stimmen mit der großen kritischen

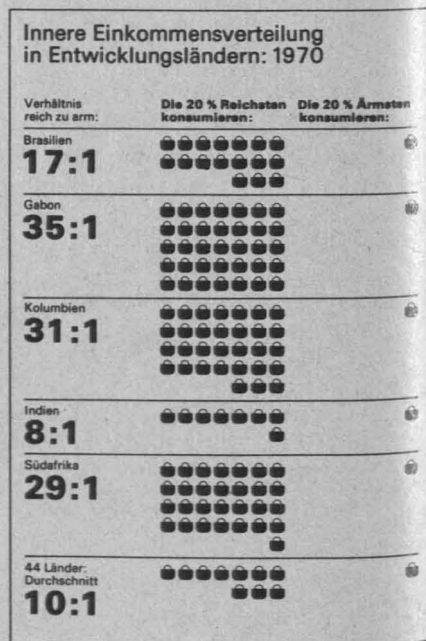
Energieverbrauch als Maßstab von Fehlentwicklung



R. H. Strahm, Überentwicklung — Unterentwicklung, © Lantare-Verlag, Stein/Mfr., 3. Aufl., 1978

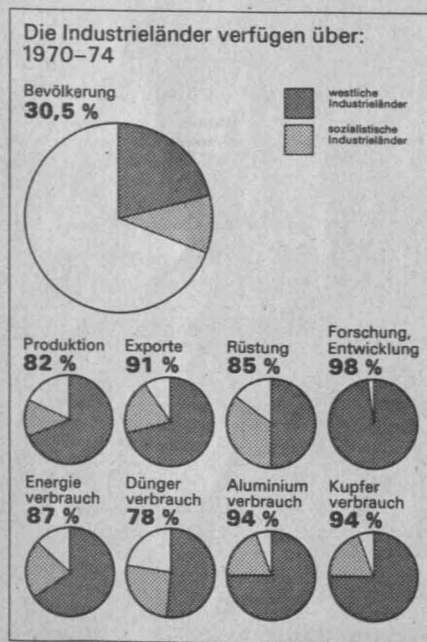
Kanonenfutter krepieren. (Nebenbei bemerkt wurde in Tirol 1977 ein Mann, der diesen Satz über das Bundesheer schrieb, unter Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Obholzer zu 30 Tagessätzen oder 9.000 Schilling verdonnert...). Im Gegenteil, mit beifälligem Kopfnicken verfolgen einige die Eskalation der Rüstung der USA und der UDSSR und sehen wohl gar nicht, daß diese Rüstung nur dazu dient, die strukturbedingten Probleme der beiden Supermächte zu kaschieren und daß das Einfügen von immer mehr Sprossen in der Eskalationsleiter einen Krieg nur noch unabwendbarer macht. Wir müssen ganz entschieden jenen wie-

Die Kluft geht quer durch alle Länder



nach Adelman/Morris/Weltbank

Die Industrieländer verbrauchen sieben Achtel der Reichtümer der Erde



R. H. Strahm, Überentwicklung — Unterentwicklung, © Lantare-Verlag, Stein/Mfr., 3. Aufl., 1978

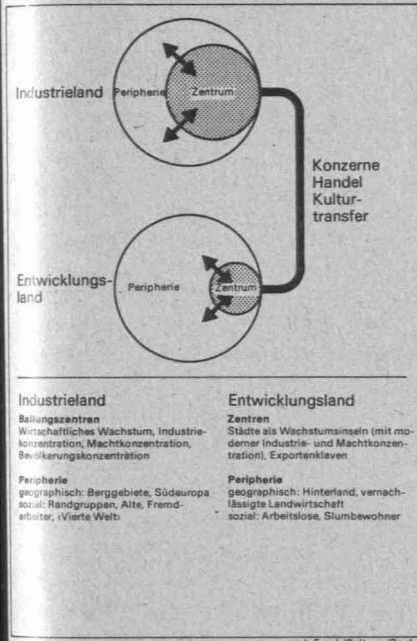
Bewegung überein, die sich in UNO, UNCTAD und in der Wissenschaft gegen die etablierten Interessensstandpunkte der Reichen in den reichen Ländern richtet.

Ich hoffe, daß es wohl überflüssig ist, zu sagen, daß ich in dieser Kritik auch die Länder des Ostblocks miteinschliesse.

Fast alltäglich werden wir, wenn man nur richtig hinhört, in den Nachrichten mit Problemen konfrontiert, die diesen Thesen zuwiderlaufen und nur Scheinlösungen zu der sich immer mehr zuspitzenden Krise anbieten. Scheinlösungen deswegen, weil sie alle miteinander nicht wirklich an den bestehenden Verhältnissen auch nur rütteln, sondern nur diese Welt als die beste aller möglichen Welten betrachten und die ganze Not und die Kriege als leider unabweisbares Übel sehen. Auf der ganzen Welt werden Menschen völlig unnütz durch ein operettenreifes Militär gewurstelt oder gar für Gott, Kaiser und Vaterland auf dem Feld der Ehre entweder zu Menschenverächtern, oder sie dürfen als

der stärker werdenden Meinungen entgegneten, die die Liebe zum Frieden als lächerlich und naiv bezeichnen und die in dem Krieg die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln sehen. Laßt Euch nicht verführen: diesmal wäre es mit Sicherheit unser allerletzter Irrtum. Aber wie sieht es nun wirklich aus? Die Industrieländer verbrauchen

Entwicklung/Unterentwicklung in neuer Sicht: Zentren und Peripherien



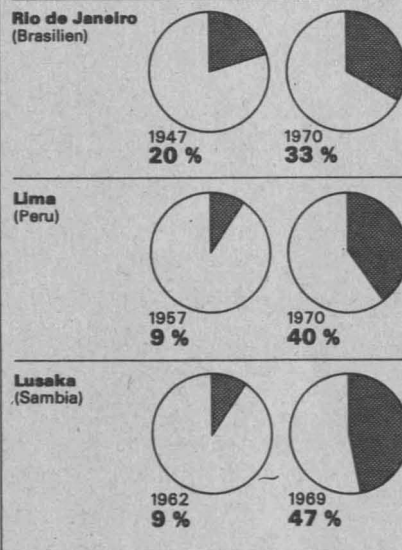
nach Frank/Galtung/Boeke

Erde verbrauchen mehr Energie als die 2/3 der Weltbevölkerung in den Entwicklungsländern. Vom Energie- und Ökologiestandpunkt beurteilt, erhält auch die sogenannte Bevölkerungsexplosion eine andere Note: jeder neugeborene amerikanische Bürger wird in Zukunft die Umwelt ebenso belasten wie 60 Neugeborene in Indien.

Diese ungeheure Kluft verläuft aber auch zwischen sozialen Klassen innerhalb eines Landes und ist ein wesentliches Kennzeichen von Unterentwicklung. Sie besagt viel mehr darüber als die Durchschnittszahlen für das Volkseinkommen pro Kopf.

Industriewachstum verursacht Landflucht und städtische Slums

Anteil der Slumbewohner an der Stadtbevölkerung:



nach UNO

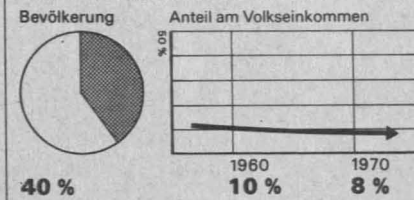
Die Reichen werden reicher, die Armen ärmer

Beispiel: Brasilien

Die 5 % Reichsten



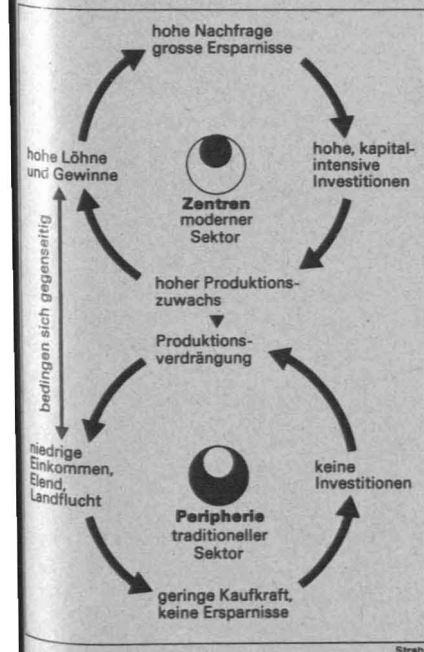
Die 40 % Ärmsten



nach Weltbank

chen derzeit 7/8 der Reichtümer der Erde. Allein die Rüstungsausgaben der Industrieländer sind größer als das Bruttosozialprodukt Afrikas und Asiens zusammen! Allein schon am Energieverbrauchssektor läßt sich das Maß der Fehlentwicklung klar erkennen. Die 6% Amerikaner auf der

Wachstum und Unterentwicklung: Kehrseiten der gleichen (Fehl-)Entwicklung



Strahm

Wir müssen außerdem zu verstehen lernen, daß Wachstum, Modernisierung, „Entwicklung“ einerseits und Verelendung, Zerfall, Unterentwicklung andererseits die Kehrseite ein und desselben Vorgangs sind.

Dort, wo das schnellste, freieste Wirtschaftswachstum in den Zentren stattgefunden hat, ist auch die höchste Zahl von Menschen anzutreffen, die vom Wachstum überrollt, ins Elend gedrängt wurden.

Wir fragen uns also, was denn Entwicklung sei und sehen uns zwei

Konzepten gegenüber: Das **ältere Konzept** versteht die Unterentwicklung als Zustand materieller Armut. „Entwicklung“ wäre dann vor allem wirtschaftlich als Wachstum des Bruttosozialproduktes zu sehen und wäre durch Modernisierung des Produktionsapparates, durch Kapitalhilfe und technisches Wissen im Sinne der

Was ist Entwicklung? – Zwei Konzepte.

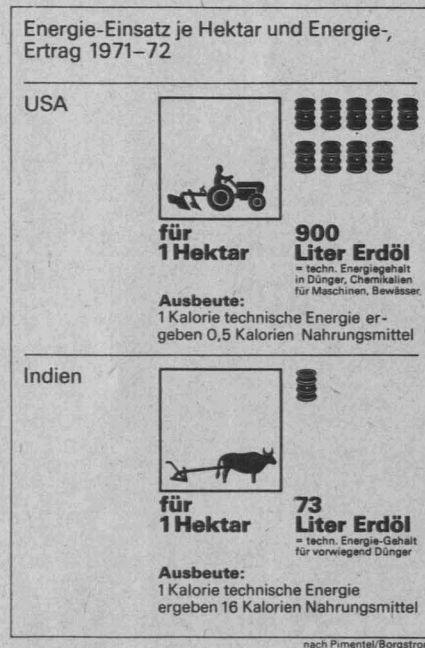
Konzept 1	Konzept 2
Unterentwicklung	
Materielle Armut (als Zustand)	Abhängigkeit / Auseinanderentwicklung der Strukturen (als fortlaufender Prozess)
Messgrösse	
Bruttosozialprodukt Land mit weniger als 500 Dollar pro Kopf = Entwicklungsland	Absolute Armut Ungleichgewichte/ Gegensätze politisch: Unterdrückung ökonomisch: Ausbeutung kulturell: Entfremdung
Entwicklung	
Wachstum des Bruttosozialprodukts Modernisierung der Produktionsmittel Einsatz von Kapital, Technik, Know-how	Beseitigung der absoluten Armut Befriedigung von Grundbedürfnissen, etc. Integration, Befreiung Umverteilung und Dezentralisation von Macht, etc.
Industrie/Weltbank/ UNO/ UNCTAD Cocoyoc/ S. Amin / A. G. Frank	

Industrialisierung beschäftigt wenig neue Arbeitskräfte



R. H. Strahm, Überentwicklung - Unterentwicklung, © Laisane-Verlag, Stein/Mfr., 3. Aufl. 1978

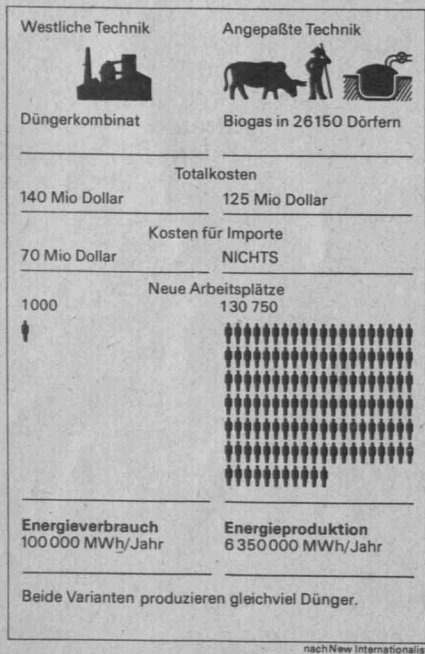
Die amerikanische Landwirtschaft kann nicht Vorbild sein



R. H. Strahm, Überentwicklung - Unterentwicklung, © Laisane-Verlag, Stein/Mfr., 3. Aufl. 1978

Industrieländer zu beheben. Kritik: Das Bruttosozialprodukt sagt nichts aus über die Verteilung zwischen sozialen Schichten und Regionen. Das Bruttosozialprodukt sagt nichts aus über die Verteilung zwischen sozialen Schichten und Regionen. Das Bruttosozialprodukt ist eine Meßgröße, die im In-

Zwei Möglichkeiten der Düngerherstellung in Asien



R. H. Strahm, Überentwicklung - Unterentwicklung, © Laisane-Verlag, Stein/Mfr., 3. Aufl. 1978

Das zweite Konzept versteht Unterentwicklung vor allem als Abhängigkeit der Unterschichten von den Oberschichten und als fortlaufenden Prozeß der Auseinanderentwicklung des sozialen Gefüges.

Kritik: existentielle Grundbedürfnisse können nicht bestimmt werden — Güter nach nützlich / unnützlich oder nötig / unnötig zu unterscheiden ist unmöglich, weil jeder Mensch andere Wünsche hat. Vollständig gleichgewichtige Entwicklung ist eine Utopie, weil für das Wachstum und die Kapitalbildung immer eine Konzentration in wenigen Händen nötig ist. Es lassen sich aber, so glaube ich, Lösungsansätze zu diesen Kritikpunkten finden.

Um eine Zusammenfassung zu geben: das neue Konzept sieht in der Unterentwicklung:

- politisch — Unterdrückung
- ökonomisch — Ausbeutung
- kulturell — Entfremdung

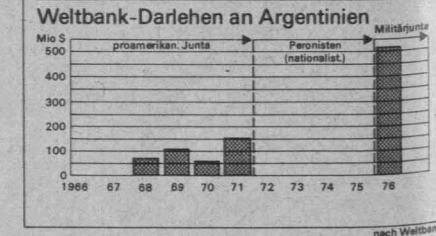
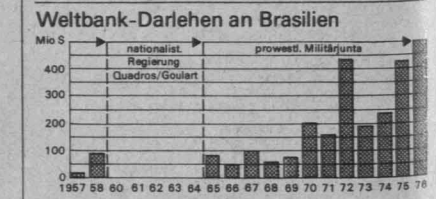
Die kulturelle Entfremdung ist ein nicht zu unterschätzender Machtfaktor. Sehr häufig werden Fernsehprogramme und Nachrichten durch die westlichen Medienproduzenten billig oder gratis an die Entwicklungsländer abgegeben. Auch Lehrer und Bildungsprogramme werden in einer Unzahl vermittelt. („Die herrschenden Werte sind die Werte der Herrschenden“)

Weltweit, fast wohin wir auch immer blicken, sieht man Verstöße gegen dieses neue Entwicklungskonzept und fast überall begegnet man Unwissenheit und Fehlmeinungen über die traurigste Auswirkung der Unterentwicklung: das Hungers.

Hunger ist nämlich sehr oft nicht ein gottgegebenes Schicksal oder, wie uns die Medien uns so gerne weismachen würden, ein Ergebnis von Dürrekatastrophen oder anderen Naturereignissen verbunden mit der gern bespöttelten religiösen „Verbohrtheit“.

Die Fälle, in denen diese Thesen zutreffend sind, global gesehen sicherlich seltener im Verhältnis zu den Hauptfaktoren. Die Nordamerikaner F. M. Lappé und J. Collins

Weltbank-Darlehen sind ein politischer Hebelarm

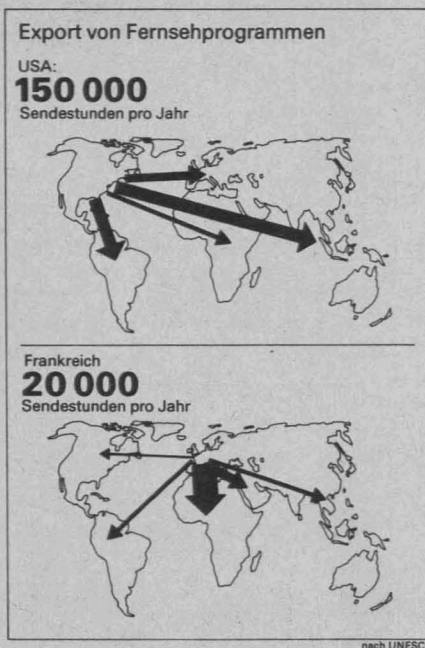


haben in ihrem Buch „Die 10 Legenden um den Hunger in der Welt“ versucht, einige Fehlmeinungen zu korrigieren, die im Zusammenhang mit diesem Thema

aufzutreten. Als Folgerung auf die Ausführungen dieses Buches und im Zusammenhang mit dem neuen Entwicklungskonzept könnte man also folgende Annahmen aufstellen:

- *Hunger ist meistens ein gesellschaftliches Problem* und kein Problem, daß sich durch „technische“ Ansätze wie Produktionssteigerung, Bildung von Großfarmen, hochwertige Düngung, vermehrten Export, Geburtenkontrolle, Steigerung von Entwicklungshilfe lösen läßt.
- Zur Realisierung des neuen Entwicklungskonzeptes wäre es nötig, daß die Menschen die Möglichkeit bekommen, *selbst* über sich zu entscheiden, denn *wirkliche lokale Demokratie kann wirtschaftlich sein*, wie es uns in China, Angola, Moçambique und in Teilen des Senegals und Mexiko gezeigt wurde.
- Entwicklung müßte aber einen andauernden *Prozeß des Miteinanderredens*, der Kritik und der darauffolgenden Veränderung bedeuten.
- Es ist eine *vollständig neue Struktur* erforderlich, in der die Schwächeren vielmehr als heute die Möglichkeit haben müßten, sich zu verwirklichen.
- Das wären Strukturen, von denen die meisten Länder sehr weit weg sind, die aber schön funktionieren und möglich sind.

Industrieländer verbreiten ihre Kultur in die dritte Welt



F. H. Strahm, Überentwicklung - Unterentwicklung, © Lantana-Verlag, Stein/MT, 3. Aufl. 1978

Die nötigen Maßnahmen, um die Strukturen entsprechend zu verändern, würden folgende Punkte beinhalten:

- 1) **Kontrolle des Landes**, auch für die Armen, sollte die Möglichkeit schaffen, daß keiner mehr vor den Großgrundbesitzern und Bankiers Angst haben muß, und von seinem Land in die Slums vertrieben wird.
- 2) **Freie Kooperation:** Die Arbeiter sollten für sich selbst arbeiten und nicht für irgendwelche Regierungsprojekte. Entscheidungen über Landreform sollten von den betroffenen Menschen mitgestaltet werden und auch die Menschen selbst mitverändern.
- 3) **Handel auf Grund eigener Stärke:** Zuerst sollten die nötigen Nahrungsmittel angebaut werden, und dann erst, wenn Überschüsse möglich sind, sollte man an den Handel denken. Der Handelspartner sollte ungefähr die gleiche Stärke haben, damit der Austausch nicht beherrscht werden kann (Bildung von Gewerkschaften etc.)
- 4) Die **landwirtschaftliche Produktion sollte für die Ernährung** sein. Die Frage sollte nicht lauten: „was verkauft sich am besten?“ sondern „was kann ich auf diesem Stück Land anbauen, um am gesündesten davon leben zu können?“

5) Gerechte Bezahlung

Die Industrie sollte nicht von der Landwirtschaft unterstützt werden, sondern umgekehrt, denn eine der großen Stützen für die Unabhängigkeit eines Staates ist seine Selbstversorgung mit landwirtschaftlichen Gütern und gerade das liegt im argen.

6) Ein Netz von kleinen Fabriken,

die mit einer angepaßten Technologie produzieren, sollte dort errichtet werden — in den ländlichen Gebieten — und die Menschen, die dort leben, sollte imstande sein, die Produktion zu beeinflussen.

7) Alle Lösungsversuche sollten:

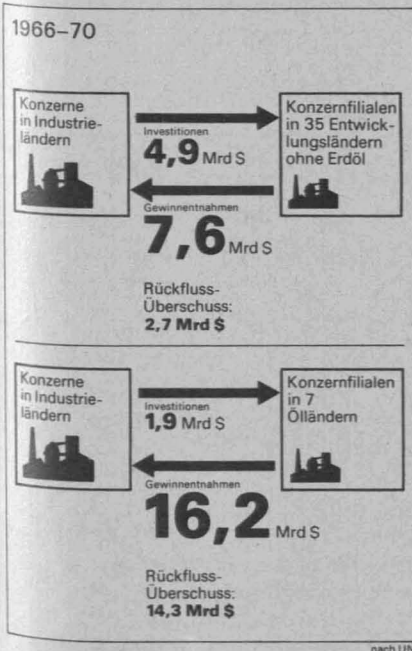
- lokale Bedürfnisse befriedigen
- von den Armen mitgestaltet werden

Wie man sieht, wäre eine Politik, die diese Ziele verfolgt, auch für Österreich notwendig. Auch von hier aus kann man sehr viel unternehmen, daß die oben angeführten Punkte erfüllt werden:

- Die Massenmedien reagieren empfindlicher als man glaubt auf die Reaktionen ihres Publikums. Man soll daran arbeiten, Fehlurteile zu widerlegen — immer wieder Leserbriefe schreiben, auf Demonstrationen gehen, mitdiskutieren — um zu zeigen, daß es viele Menschen gibt, die hinter einer Bewegung stehen.
- In Österreich soll eigene Produktion angeregt werden, um Importe aus unterentwickelten Ländern zu reduzieren. Denn Importe aus Entwicklungsländern erhöhen nur deren Abhängigkeit von den Industriestaaten und perpetuieren außerdem die starken Lohngefälle.
- Man kann Organisationen helfen und beitreten, die diese Strategien fördern, oder eigene Organisationen gründen.
- Es sollte versucht werden, Entwicklungsprogramme zu stoppen, die die Exportproduktion steigern wollen.
- Wir müßten versuchen, uns auch in Europa von der Großmachtpolitik der Supermächte abzukoppeln und Autonomie erlangen.
- Schulbücher sollten die richtigen Zusammenhänge bringen.

Quellen: Rudolf H. Strahm, Überentwicklung — Unterentwicklung
F. M. Lappé, J. Collins „Die 10 Legenden um den Hunger der Welt“
„BOKU-Blätter“

Gewinnentnahmen multinationaler Konzerne sind grösser als Investitionen



F. H. Strahm, Überentwicklung - Unterentwicklung, © Lantana-Verlag, Stein/MT, 3. Aufl. 1978